

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Freitag den 22. Februar 1884.

№ 22.

### Bayrisches.

(Schluß.)

Der fränkische Kurier druckt in Nr. 80 in einem Artikel „der Buchdrucker-Unterstützungs-Verein für Bayern und die bayrische Staatsbehörde“ den Erlaß der Regierung von Mittelfranken ab und bemerkt dazu:

„Ob die Motive der abermaligen Abweisung, welche eine empfindliche Alteration des Koalitionsrechts in sich schließen, auf gesetzlicher Basis beruhen, dürfte zu bezweifeln sein und wird durch den jedenfalls vom Verein einzureichenden Rekurs untersucht werden; was aber die Behauptung, „durch Sanktionierung derartiger Bestimmungen wie sie im § 1 vorgesehen sind leiste man den Streiks Vorschub“, anbelangt, so ist dieselbe durchaus irrig; denn die Thätigkeit sowohl des bayrischen als des deutschen Buchdruckerunterstützungsvereins hat den Beweis geliefert, daß gerade das Gegenteil, eine fast immer gültige Regelung von Tariffdifferenzen, erzielt worden ist. Uebrigens bestehen Vereine mit ganz gleichen Tendenzen unbeanstandet sowohl in ganz Deutschland als auch in Frankreich, der Schweiz, Oesterreich-Ungarn u. s. w.

Obwohl erst seit drei Jahren bestehend hat der „Buchdruckerunterstützungsverein für Bayern“ schon recht erfreuliche Resultate aufzuweisen (beispielsweise wurden im verflossenen Jahre 17 610 Mark an Reisende und 1961 Mk. an Konditionslose verausgabt) und doch sucht man demselben die Pflege staatsgefährlicher Tendenzen zu imputieren, während er wohl eher mit Recht behaupten kann, ein Stück der sozialen Frage gelöst zu haben. Wenn man in solcher Weise, wie das obige Reskript, die Bestrebungen der Arbeiter, ihr Los durch Selbsthilfe auf gesetzlichem Wege zu verbessern und sich gegen die Unbilden des Lebens zu versichern, zu nichte macht, dann ist es allerdings kaum ein Wunder, wenn sich dieselben an der Vertretung ihrer Sache auf diese Weise verzweifelnd der Sozialdemokratie, die man jedenfalls durch solche Maßregeln zu treffen vermeint, in die Arme werfen würden!“

Es entsteht nun die Frage: Was nun? In irgend welches politische Lager werden sich die Buchdrucker auch durch bayrische Maximen nicht treiben lassen; um aber die Früchte ihrer organisatorischen Arbeit, ihrer Sparsamkeit nicht in den Wind zu schlagen, werden sich sowohl in Bayern wie „draußen im Reich“ einige Maßnahmen notwendig machen.

Der Vorstand des Buchdruckerunterstützungsvereins für Bayern beabsichtigt gegen die Verfügung der mittelfränkischen Regierung an das Ministerium zu rekurrieren; das ist in der Ordnung, wird aber nach den bisherigen Erfahrungen nichts nützen. — Zweckdienlicher ist dagegen eine andre von dem genannten Vorstand in Aussicht genommene Maßregel, nämlich die vollständige Trennung der Invalidentasse, ähnlich wie die der Z. K. K. des Buchdruckerunterstützungsvereins für Bayern, von den

übrigen Zweigen des Vereins; dadurch wird der bayrischen Regierung jeder Vorwand benommen, der Invalidentasse staatsgefährliche Tendenzen zu insinuieren, indem dann das Statut der Reise- und Arbeitslosenkasse derselben gar nicht vorgelegt zu werden braucht. Der solidarische Konner der bayrischen Buchdrucker geht dadurch nicht verloren, im Gegenteil, der Druck wird einen Gegendruck erzeugen.

„Im Reich draußen“ unterliegt zwar die Beurteilung des U. V. D. B. nicht gerade bayrischen Maximen, allein wir haben doch auch noch mehr Vaterländer und Vereinsgesetze und es ist ebenfalls nicht ausgeschlossen, daß in dem einen oder dem andren sich unser Verein anders darstellt als in allen übrigen. Es wird aus diesem Grunde auch dem U. V. D. B. ernstlich anzuraten sein, die Trennung der Unterstützungskassen von dem Gewerkeverein in Erwägung zu ziehen, so sehr dies auch gegen die Traditionen des Vereins zu verstoßen scheint. Für den Buchdruckergehilfenstand ist die Intakthaltung des Gewerkevereins als eines solchen eine Lebensfrage; läßt sich dies in Verbindung mit den Unterstützungskassen nicht mit Sicherheit mehr bewerkstelligen, nun so muß es als Selbstzweck ohne äußere Hilfsmittel erfolgen und es kann erfolgen, da sich die Buchdrucker im Laufe von zirka 20 Jahren doch genugsam in die Gewerkevereinsprinzipien hineingelebt haben werden.

Die gegenwärtige Zeit- und gesetzgeberische Strömung ist dem gewerkevereinslichen Unterstützungskassenwesen überhaupt nicht günstig; ehe wir mit einem Anknüpfen gegen den Strom unsre Kräfte verzetteln, thun wir daher klüger mit dem Strome zu gehen, das Unterstützungskassenwesen nach dem Prinzip der freien Hilfskassen auf neutralem Boden zu regeln und die ganze Kraft dem Gewerkevereine, dem „nackten“ Gewerkeverein zu widmen. F.

### Correspondenzen.

\* **Altenburg**, 7. Februar. In der am 28. Januar stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins kam zunächst die Rechnungsablage zum Vortrage: Einnahmen vom 1. September bis 31. Dezember 1883 197 Mark, Ausgaben in derselben Zeit 164,60 Mark, verbleibt Kassenbestand 32,40 Mark; seitens der Versammlung wurde dieselbe einstimmig acceptirt. — Die Wahl des Vorstandes wurde dahin erledigt, daß der bisherige per Affklamation in zwei Gruppen wiedergewählt wurde; die erste Gruppe bildet zugleich den Bezirksvorstand. — Hierauf kamen die Zirkulare 17 und 18 zur Verlesung. Es wurde beschloffen, den Gesamtvorstand als Tarifüberwachungskommission gelten zu lassen und in bezug des zweiten Zirkulars dem ersten der drei Vorschläge des Hauptvorstandes zugestimmen. — Unter Sonstigem wurde bemerkt, daß in Zukunft die Mitglieder, welche eine Aushilfskondition annehmen, die ortsübliche Kündigungsfrist einzuhalten oder in

Nichtbeachtungsfalle dem Ortsvorstande hierüber Anzeige zu erstatten haben. — Schließlich sei noch den edlen Gebern, welche unsre Bibliothek mit zirka 30 Bänden beschenkt haben und für die Gratislieferung der Programms hierdurch Dank ausgesprochen.

**h. Berlin**, 12. Februar. Die augenblicklich auf der Tagesordnung stehenden Vorschläge betreffend die Erhebung der Beiträge zur Z. K. K. von den reisenden Mitgliedern veranlassen mich, da von den Berliner und Stuttgarter Vereinen der Vorschlag 2 angenommen worden ist, speziell mit der Modifikation, daß die Allgemeine Kasse wegen des Defizits im vierten Quartale nicht im Stande sei der Z. K. K. den Zuschuß von eventuell 2200 Mk. zu gewähren, darauf hinzuweisen, wie schon der Leipziger Correspondent S. in Nr. 16 richtig bemerkte, daß nicht die Z. K. K., sondern der Reisende den Zuschuß bekommt und daß ein großer Teil der Reisenden die Allgemeine Kasse entlastet. Ich stütze diese Ansicht darauf, daß viele Reisende ihre Kondition wegen Tarifstreitigkeiten verlassen haben, ohne die Unterstützung nach § 2 zu beanspruchen; da die Geltendmachung ihrer Unterstützungsberechtigung nach § 2 doch über eine Woche wenn nicht länger in Anspruch nimmt und es auch meistens jüngere Kollegen sind, die noch keinen Anspruch auf Konditionslosen-Unterstützung am Orte haben, auch bei den jetzigen Lohnverhältnissen keine großen Ersparnisse machen konnten, so verzichtet der größte Teil darauf und greift zum Wanderstabe, wohingegen die am Platz Anässigen meistens ihre Angelegenheit zur Durchführung bringen können. Ich finde in der Ablehnung des ersten Vorschlages eine große Engherzigkeit gegen die Reisenden. Das in den Versammlungen zu Berlin und Stuttgart monierte Defizit der Allgemeinen Kasse respektive die großen Ausgaben derselben haben doch gewiß solche Früchte getragen, daß wir mit Stolz auf die Erfolge blicken können, die in letzter Zeit betreffs Durchführung des Tarifs erreicht worden sind. Ohne Opfer kann eben nichts erreicht werden. — Auf eine eingehende Besprechung der letzten Versammlung am hiesigen Orte will ich verzichten, da der offizielle Bericht gewiß schon in Händen der Redaktion ist. Nur auf die Inkonsequenz will ich hinweisen, die zwar am hiesigen Platze zu Hause, aber gewiß noch nicht in so eklatanter Weise zu Tage getreten ist. In der am 9. Januar stattgefundenen Versammlung wurde auf Antrag L. beschloffen, den am hiesigen Platze befindlichen Konditionslosen die Steuer zur Z. K. K. und zur Z. F. K. aus der Gaukasse zu bezahlen — hier Entlastung der Konditionslosen am Orte, den Reisenden gegenüber Belastung. Das ist logisch. Unter Bezugnahme auf den Antrag L. möchte ich die Stellung zu demselben seitens des Vorstandes einer kleinen Kritik unterwerfen. Der Vorsitzende Herr Lehmann erklärte nach Motivierung seitens des Antragstellers L., daß der Antrag schon lange auf dem Programme des Vorstandes gestanden hätte, jedoch der allzu großen Geschäfte halber noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden konnte; hier-

nach konnte man glauben, dem Antrage würde das größte Wohlwollen seitens des Vorstandes entgegengebracht, es kam aber anders. Der Vorstand erklärte sich in corpore dagegen und trat für einen Antrag, der nahezu das Entgegengesetzte bezweckte, mit der größten Zähigkeit ein. Wunder nehmen kann das Vorgehen des Vorstandes den Schreiber dieses nicht, da persönliches Vorurteil schon manches Gute zum Falle bringen half. Ich könnte da manch hübsches Stücklein erzählen, wie einige Herren bemüht sind, alles was von „außen“ kommt nach Möglichkeit zu verunglimpfen. Opposition soll und muß sein, nur mußte sich dieselbe in den Grenzen eines anständigen und parlamentarischen Tones bewegen und nicht durch Effekthascherei und Phrasenhaftigkeit die Versammlung zu beeinflussen suchen. Durch derartig schroffes Auftreten zieht sich die große Menge sonst tüchtiger Leute von den Versammlungen zurück und darunter leidet das Ganze. Daß das hier anders werde, dazu ist wenig Hoffnung vorhanden, aber es kann jedenfalls nichts schaden, wenn die Uebelstände öffentlich besprochen und das Wort nicht allein denen gelassen wird, die an den fraglichen Uebelständen die Hauptschuld tragen.

\* **Aus Hessen.** Vor einigen Wochen kam zu dem Buchdruckereibesitzer A. in einem kleinen Städtchen an der Bergstraße ein „Kollege“ Koch aus Heilbronn und bat denselben, er möge ihn, da er schon lange außer Arbeit sei (4 Monate), auf einige Wochen beschäftigen, damit er wieder „frische Papiere“ erhalten, er wolle nur für die Kost arbeiten, Lohn beanspruche er sonst nicht. Herr A. stellte den Mann auch ein, versprach jedoch ihm wöchentlich 3 Mk. zu geben, damit er auch etwas für seine Kleidung thun könne. Es scheint, daß Koch auf diese Art und Weise schon öfter Kondition gefunden hat und wohl auch noch finden wird, was aus seiner Aeußerung hervorgeht, „daß er für drei Mark überall Kondition erhalten könne“. — Frei ist die Kunst, frei ist der Mann.

M. **Plauen**, 10. Februar. Die Ausführungen des S.-Korrespondenten (Leipzig) im Corr. Nr. 16 veranlassen mich, einige Ergänzungen zu meinem letzten Artikel zu machen. Zunächst muß ich richtig stellen, daß, als ich im Corr. Nr. 12 von den Konditionslosen am Orte sprach, darunter nur die zugsberechtigten Mitglieder der Arbeitslosenunterstützung zu verstehen sind; ich bin nicht ein Verteidiger der sogenannten Mutterlöcher, sondern will nur eine Gleichstellung der Reisenden mit den Konditionslosen am Orte, d. h. denjenigen, welche dem U. B. über 3 Jahre angehören resp. mindestens 150 Wochenbeiträge entrichtet haben. Seinerzeit, bei Festsetzung der dreijährigen Karenzzeit zur Arbeitslosenunterstützung, wurde ausdrücklich gesagt, durch dieselbe solle ermöglicht werden, die jüngeren Elemente von der Unterstützung möglichst lange fern zu halten, es solle dieser Unterstützungsweig hauptsächlich den „älteren“ Kollegen zu gute kommen und darauf habe ich gefußt; diese haben nun jedenfalls dasselbe zu beanpruchen im Falle der Konditionslosigkeit als ein erst 26 Wochenbeiträge entrichtet habendes Mitglied; auch ist es ferner eine Ungerechtigkeit gegenüber den ausgesteuerten und noch nicht zugsberechtigten Mitgliedern des U. B. Dafür, daß z. B. ein Mitglied das Unglück hat länger als 280 Tage auf der Landstraße liegen zu müssen, soll es auch noch für die Wochen, welche es als ausgesteuert auf der Walze zugebracht, pro Woche 45 Pf. nachzahlen, während es, als ihm noch die Wohlthaten der Reiseunterstützung zu teil wurden, nur 35 Pf. pro Woche zu zahlen brauchte; das heißt mit doppelten Nutzen gepeitscht. Betreffs der sogen. Mutterlöcher will ich noch erwähnen, daß wir mit ihnen gar nicht rechnen können, denn diese gehen nicht auf die Reise, selbst wenn dieselben am Orte keinen Pfennig Unterstützung erhalten. Sodann muß ich entgegnen, daß der Kostenpunkt von 1600 Mk., welcher unvermeidlich sei, wenn der wöchentliche Abzug acceptiert werde, nach meinen Ausführungen viel zu hoch gegriffen ist, denn die 55 Quartbücher

können unmöglich diese Summe ausmachen und die Vermehrung der Arbeit beim wöchentlichen Abzuge gegenüber dem täglichen ist jedenfalls nicht so bedeutend, daß dafür die Verwaltungskosten so bedeutend vermehrt würden, ich glaube ganz sicher, davon 14—1500 Mk. zu Gunsten der Z. R. K. streichen zu können. Auch behaupte ich, daß die Allgemeine Kasse mit einem Zuschusse von jährlich 2200 Mark nicht auskommt, da der -g.-Korrespondent (Stuttgart) ganz recht hat, wenn er sagt, daß bei durchschnittlich (nur) 500 Reisenden der Zuschuß 2600 Mk. beträgt; also wieder um 400 Mk. mindestens verrechnet zum Schaden der Allgemeinen Kasse, Herr S. Dann müssen wir aber auch die Zinsen berechnen, welche der Allgemeinen Kasse verloren gehen durch Entnahme dieser Summe. Inwiefern in meinem Vorschlag eine Verletzung des § 16 des Statuts der Z. R. K. und eine Durchlöcherung der Organisation enthalten sein soll, ist mir unbegreiflich und glaube ich, daß dies der Herr S.-Korrespondent nicht im Ernste gemeint haben kann, denn dann müßte es bei der Reisekasse dasselbe sein, wo der Reisekasserverwalter ebenfalls direkt mit dem Hauptverwalter, also nicht erst durch den Gauvorstand, verkehrt, und genau nach dem Verfahren bei der Reisekasse können auch die Abzüge der Z. R. K. verrechnet werden, ohne sich obigen Vorgehens schuldig zu machen; es wird sogar nach meinem Vorschlage der Instanzenweg innegehalten. Der Reisekasserverwalter rechnet mit der Verwaltungsstelle ab und um einen Unterschleif unmöglich zu machen soll diese Abrechnung auf dem Abrechnungsformulare der Reisekasse geschehen durch Anbringung der betr. Zeile. Der Ortsvorstand und die Revisoren, welche laut Statut jede Abrechnung prüfen und unterschreiben müssen, werden jedenfalls ihren Namen nicht ohne weiteres darunter setzen. Mit dem Zentralvorstande verkehrt der Reisekasserverwalter nur insofern, als er, nach meinem Vorschlage, demselben durch die Legitimationen auch gleichzeitig die spezialisierte Abrechnung zusendet. Zu welchem Zwecke soll es nötig sein, daß der Reisekasserverwalter der Verwaltungsstelle die ganzen Personalien mitteilt, diese dieselben abschreibt und dem Zentralvorstand einsendet? Es ist dies eine ganz überflüssige Arbeit. Sehen wir uns den nach dem S.-Korrespondent (Leipzig) allein acceptablen täglichen Abzug einmal näher an. Im Corr. Nr. 7 und im Zirkular 18 des Zentralvorstandes Absatz 2 ist folgende Ausführung vorgeschlagen: Die Reiseunterstützung wird um 5 Pf. pro Tag und Reisenden erniedrigt und pro Woche, also auf je 7 Tage gewährt die Allgemeine Kasse einen Zuschuß von 10 Pf. Dieser Zuschuß von 10 Pf. und die 7×5 Pf. = 35 Pf. pro Woche Abzug sollen zur Zahlung des Beitrages zur Z. R. K. verwendet werden. Nach dieser Ausführung können aber die Beiträge des Reisenden resp. der Zuschuß von 10 Pf. pro Woche aus der Allgemeinen Kasse nur für die Tage gezahlt werden, welche der Konditionslose wirklich auf der Reise zubringt und für die er Reiseunterstützung erhält. Hat er z. B. für 28 Tage Reisegeld erhoben, so können ihm auch 4 Wochen Beiträge zur Z. R. K. quittiert werden. Wie steht es nun aber mit den Tagen, welche ein Mitglied später abreist, z. B. ein Mitglied wird Sonnabends konditionslos, reist aber erst Mittwoch darauf ab. Oder es hält sich 2—3 Tage konditionslos auf der Reise an einem Ort auf oder es ist 3—4 Tage krank oder es werden ihm im Monate 3 Tage vom Reisekasserverwalter Verlust gezehret oder es tritt Donnerstag in Kondition? Wer bezahlt diese Tage, der Reisekasserverwalter kann nichts weiter kürzen als daß er künftig 95 resp. 70 Pf. pro Tag auszahlt. Ein kleines Beispiel soll diese Sache deutlich machen. Herr N. wurde Sonnabend den 5. Januar konditionslos, ging Mittwoch den 9. Januar auf die Reise, hielt sich am 22. und 23. konditionslos in N. auf und tritt Donnerstag den 14. Februar in Kondition. Herr N. war also in der Zeit vom 6. Januar bis 16. Februar =

6 Wochen = 42 Tage 34 Tage auf der Reise, 5 Tage konditionslos und 3 Tage in Kondition. Die Beiträge für diese 6 Wochen zur Z. R. K. betragen 2,70 Mk., Herr N. wurden für 34 Tage 34×5 Pf. = 1,70 Mk. von der Reiseunterstützung gefürt, hierzu kommen für je 7 Tage 10 Pf. Zuschuß aus der Allgemeinen Kasse, 34 Tage = 4 Wochen 6 Tage, folglich 50 Pf. Zuschuß. Nun heißt es: Herr N. hat zu bezahlen für die Zeit vom 6. Januar bis 16. Februar 2,70 Mk., hat bezahlt durch Abzüge und Zuschüsse aus der Allgemeinen Kasse 2,20 Mark, bleibt Rest 50 Pf. Die 50 Pf. muß nun Herr N. nachzahlen als Beitrag für 5 Tage Konditionslosigkeit und 3 Tage in Kondition; denn die Allgemeine Kasse hat ihren Zuschuß gewährt und weiter kann nicht gegangen werden. Nehmen wir an Herr N. sei in einer kleinen Provinzialstadt in Kondition getreten. Der Zentralvorstand beauftragt nun zunächst die Verwaltungsstelle mit der Einziehung der 50 Pf. Rest. Die Verwaltungsstelle gibt eventuellenfalls dem Bezirkskassierer den Auftrag und dieser setzt sich nun erst mit Herrn N. ins Einvernehmen. Auf diese Weise kann es aber kommen, daß das Porto den einzuziehenden Betrag übersteigt, oder ein großer Teil desselben verloren geht. Dieser Fall wiederholt sich aber fast bei jedem von der Reise in Kondition tretenden Mitglied und kann ich daher bei dieser Handhabung eine so kolossale Einfachheit in der Verwaltung durchaus nicht herausfinden, im Gegenteil kommt es mir höchst umständlich (durch die Schreiberei und Rechnerei) und kostspielig (durch die vielen Porti) vor. Außerdem bleibt auch der Reisende nicht auf dem Laufenden, sondern wird Restant, ohne daß er manchmal daran denkt. (Schluß folgt.)

\* **Posen**, 9. Februar. Im Anfange dieses Jahres segnete die von der deutsch-konservativen Partei gegründete dreimal wöchentlich erscheinende Gazeta Poznańska das Zeitliche, ebenso die politische Korrespondenz, eine in deutscher Sprache erschienene Wochenschrift zur Wahrung polnisch-nationaler Interessen, die nebenbei auch die Kultur von Druckfehler zu betreiben schien. Ersteres Vorkommnis brachte einen Seher bei Merzbach um das Vergnügen den „Verantwortlichen“ zu spielen, welches Vergnügen dem Verantwortlichen des zweiten eingegangenen Blattes Schriftsetzer Jastrzemski 6 Monate und dem Verantwortlichen des Goniec Wielkopolski gar 2 Jahre Gefängnis einbrachte. Ob die polnischen Herren Kollegen das Sitzredakteurium als Sport oder als Martyrium betrachten ist uns nicht bekannt; jedenfalls dürfte hinfüro der und jener doch ein Haar darin finden und klüger thun sich kollegialen Bestrebungen anzuschließen. Die Posener Presse wurde auch außerdem noch heimgesucht. Der Verantwortliche des Dziennik Poznański erhielt 11½ Monate Gefängnis, entfloß aber; der Verleger einer polnischen Liedersammlung Chociszewski und der Drucker Leitgeber wurden ersterer mit 4 Monaten Gefängnis, letzterer mit 300 Mk. Geldstrafe event. 30 Tagen Gefängnis bedacht. Die den hiesigen Redakteuren zudiktirten Gefängnisstrafen summirten sich im Laufe des vergangenen Jahres zu 5 Jahren und 8½ Monaten. — Die Anzahl der hier erscheinenden polnischen Zeitschriften beträgt 18, im übrigen Preußen erscheinen 17. Insgesamt beträgt die Zahl der auf der Erde erscheinenden polnischen Zeitungen 230, davon entfallen auf Galizien 100 (58 in Lemberg, 23 in Krakau), auf Oesterreich-Schlesien 4, auf die Bukowina 1, Wien 1; in Russisch-Polen erscheinen 81 (davon 71 in Warschau, 1 in Petersburg), in Genf 2, in Paris 1, in Amerika 5 (davon 4 in Chicago). Von den 230 Zeitschriften werden 23 täglich, 13 mehrmals wöchentlich, 78 wöchentlich, 60 zwei oder dreimal monatlich, 33 monatlich, 5 vier- oder sechsmal jährlich herausgegeben; 18 erscheinen zu unbestimmten Zeiten.

S. **Speier**. Den bis jetzt im Vereinsorgane hervorgetretenen Kundgebungen über die vom Vorstande der Abstimmung unterbreiteten Vorschläge betreffend

der Erhebungsmodalitäten der Beiträge der reisenden Mitglieder zur Z. K. K. zufolge hindert augenscheinlich nur der Zuschuß von 10 Pf., welchen die Allgemeine Kasse pro Mitglied und Woche leisten mußte, die Mitglieder sich für den sicher einfachsten ersten Vorschlag auszusprechen. Meiner Ansicht nach wäre es das Wichtigste, wenn die Allgemeine Kasse die Beiträge zur Krankenkasse überhaupt zahlte, da der Gewerbeverein die Pflicht hat seine Mitglieder in den Stand zu setzen, ihre Rechte bei dieser Kasse während der Arbeitslosigkeit zu wahren. Dieser Grundsatz findet seine Bestätigung darin, daß mehrere Gauen für ihre Arbeitslosen am Orte die Steuer zur Z. K. K. aus der Gaukasse zahlen. Nun zeigt aber ein Blick auf die Quartalsbilanz der Allgemeinen Kasse, daß eine Mehrleistung zu Gunsten der Reisenden, vom rechnerischen Standpunkte betrachtet, nicht gut möglich ist. Um nun die Mitglieder mit dem Vorschlag 1 zu befreunden und zur Abschaffung eines weitem Uebelstandes anzuregen, mache ich den Vorschlag, täglich 10 Pf. von der Reiseunterstützung in Abzug zu bringen und aus den erzielten 70 Pf. pro Mitglied und Woche 45 Pf. zur Deckung der Krankenkassensteuer, 20 Pf. zur Deckung der Invaliden-Kassenbeiträge zu verwenden und den Rest von 5 Pf. in die Allgemeine Kasse zurückfließen zu lassen. Daß die Nachzahlung der Invalidenbeiträge ein Stein des Anstoßes sowohl für die Zahlungspflichtigen als für die Kassenbeamten ist, wird wohl niemand bezweifeln, der schon damit zu schaffen hatte; ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß schon mancher dem Vereine den Rücken gekehrt hat, weil ihm durch die erforderlichen Nachzahlungen die Steuer zu hoch wurde. Dem Einwande, daß die Verfürgung der Unterstützung nach meinem Vorschlag eine zu hohe sei, ließe sich wohl entgegenhalten, daß früher während der Sommermonate 25 Pf. weniger gezahlt wurden, wobei es auch gehen mußte. Es liegt mir durchaus fern, den Reisenden ihre Bezüge zu mißgönnen; im Gegentheil hat es mich sehr unangenehm berührt, als der ursprünglich bei Gründung der jetzigen Reisekasse gezahlte Unterstützungsbetrag von 1,25 Mark herabgesetzt werden mußte. Aber in Anbetracht des Umstandes, daß die Löhne schon seit geraumer Zeit im Sinken begriffen sind, glaube ich den Reisenden nicht zu viel zuzumuten, wenn ich verlange, daß sie ihre Steuern zu den Versicherungskassen regelmäßig wie die in Arbeit stehenden Mitglieder entrichten. Das Gefühl, bei Wiedereintritt in die Arbeit schuldenfrei zu sein, ist jedenfalls auch nicht zu unterschätzen, ebenso wie das Bewußtsein, zur Schaffung von Klarheit und Ordnung im Kassenwesen beigetragen zu haben. — Was die Mitglieder betrifft, welche nicht zugleich Mitglieder der Zentralinvalidenkasse sind, so ist meines Wissens der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo das Gegenseitigkeitsverhältnis mit andren Kassen gelöst wird und wären deshalb dieselben mit Antritt der Reise als Mitglieder der Zentralinvalidenkasse zu betrachten. Die Frage, was aus den jetzt noch vorhandenen Resten zur Zentralinvalidenkasse werden soll, glaube ich in der Weise lösbar zu finden, daß mit dem Zeitpunkte, wo der neue Modus in Kraft tritt, dieselben in das Quittungsbuch von Seiten der Reisekassenverwaltung eingetragen werden und bei Wiedereintritt in Relation nachzugahen sind. Jedes neue Gesetz hat sein Uebergangsstadium und seine Nachwehen und die wären allerdings auch hierbei nicht zu vermeiden. Ich bin zu wenig Praktiker, um meine Ansichten für unfehlbar zu halten und werde mich von Erfahreneren gern belehren lassen. Namentlich würde ich es gern sehen, wenn solche Mitglieder, welche das Reiseleben längere Zeit durchgemacht haben, meinen Vorschlag einer sachlich-kritischen Beleuchtung unterwerfen wollten.

## Rundschau.

Seit 1. Januar erscheint in Frankfurt a. D. wöchentlich einmal und zwar Sonntags der Neue Generalanzeiger. Derselbe wird vom dortigen Gast-

wirtsverein herausgegeben und ist ein Annoncenblatt. Gedruckt wird er in der Druckerei der Frankfurter Post.

Der Darmstädter Generalanzeiger, der es auf ganze elf Nummern brachte, hat sein Erscheinen eingestellt.

Ein in Maguit in Ostpreußen seit Neujahr in litauischer Sprache erscheinendes liberales Blatt wurde von der dortigen Polizeiverwaltung verboten, weil — die letztere der litauischen Sprache nicht mächtig, also außer Stande sei, die „Zensur“ auszuüben. Der Kreisaußschuß hat dieses Verbot bestätigt und es wird nun das Verwaltungsgericht in Gumbinnen darüber zu entscheiden haben, ob die Maguiter Polizei überhaupt „Zensur“ auszuüben hat und ob deren Nichtlesenkönnen eines Blattes in fremder Sprache ein Verbotgrund ist.

Die C. Feistersche Buchdruckerei in Berlin hat in der Frau Major Freiin v. Veust geb. Blancbois einen neuen Prinzipal bekommen.

Die Herr Konrad Böhm in Schweidnitz gehörige Buchdruckerei geht durch Kauf in den Besitz des Faktors Schreyer aus Waldenburg über.

Am 15. Februar starb in Stuttgart der Nestor der schwäbischen Dichter, der 83 jährige Friedrich Motter, am meisten bekannt durch seine vortreffliche Dante-Uebersetzung.

Die Firma Eckhart & Magg in München bringt in der von ihr gedruckten Neuen freien Volkszeitung eine Anzeige des Verlegers, in welcher zu lesen steht, daß der „schlechte, oft ganz und gar unqualifizierbare Druck“ der genannten Zeitung lediglich der Buchdruckerei zur Last falle, mit der der Verleger einen mehrjährigen Kontrakt abgeschlossen habe, dessen Lösung augenblicklich Gegenstand einer Klage sei. Ob dieser Thatsache gegenüber Ven Akiba immer noch recht hat?

Der Redakteur des Wiener Vorwärts wurde mit einer Hausfuchung und einem Verhör heimgesucht.

Die Wiener Tribune ist ihrem Herausgeber Strejshovskys gefolgt, das heißt, sie hat aus Mangel an nervus rerum das Zeitliche gefegnet. In diesen Mangel ist auch das Setzerpersonal verwickelt; dasselbe hatte eine Lohnforderung von über 1000 fl., erhielt darauf am letzten Zahlungstage pro Mann 5 fl. und kann nun den Rest (die meisten Gehilfen haben über 50 fl. zu fordern) im Klagenwege betreiben. Das ist jedoch aus dem Grunde ein schwieriges Ding, als seit dem Tode Strejshovskys mit der Druckereikonzeßion ein solcher Schacher getrieben worden ist, daß noch nicht festgestellt werden konnte, wer die Lohnforderung zu bezahlen gesetzlich verbunden ist.

Ein französischer Buchdrucker Mr. Landreau in Bressuire im Departement Deux-Sèvres hat eine äußerst wichtige Erfindung am Setztafel gemacht, die dem Setzer nicht nur ein längeres Leben, sondern auch einen höhern Verdienst ermöglichen soll. Und worin besteht die Erfindung? Darin, daß der Boden des Setztafels mit kleinen Löchern durchbohrt wird, um den Staub hindurchfallen zu lassen! Wollen sich die Typographischen Gesellschaften für diesen Landreauschen „Gesundheitskasten“ (la casse hygiénique L.) interessieren, so können sie von dem Ufines Gutenberg in Paris einen solchen beziehen.

In Spanien wird das Preßgesetz mit großer Strenge gehandhabt. Der Herausgeber der Democrata in Palma ist für einen in seiner Zeitung erschienenen Artikel zu acht Jahren Gefängnis verurteilt worden; die Herausgeber des Malabardero und des Orden Publico haben eine gleiche Strafe zu verbüßen. Der Progreso und Porvenir in Madrid sind von der Zensur wegen Artikeln denunziert worden, welche Angriffe gegen den König in seiner Eigenschaft als Athenäumsmitglied enthielten.

## Briefkasten.

Graph. Ges. in München: Einverstanden. Bitten um Angabe der Adresse. — S. in Gh.: Sie haben Ihren Wunsch der Postanstalt in Zürich aus unter Beifügung von 20 Pf. Ueberweisungsgebühr kundgegeben.

Verichtigung. In der Rundschau-Notiz in Nr. 19, betr. Hellersche Spielböfen, muß es heißen: Der Redakteur einer Nürnberger Zeitung, statt der Nürnberger Zeitung.

Notizen über das Lehrlingsunwesen brachten in Darmstadt sämtliche Blätter (Gesamtauflage 17500) und zwar: Hessische Landeszeitung, Neue Hessische Volksblätter, Darmstädter Tagblatt, Darmstädter Täglicher Anzeiger und Darmstädter freie Presse; ferner die Göttinger freie Presse, Wiesbadener Anzeiger und Rheinischer Kurier in Wiesbaden. — Die Göttinger Zeitung (Kreisblatt) hielt die Aufnahme nicht für ratsam.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Wiesbaden. In der am 16. Februar stattgefundenen Generalversammlung des Orts- resp. Bezirksvereins wurden in den Vorstand wieder resp. neu gewählt die Herren: Wilh. Loew, Vorsitzender; L. Schlein, Bizevorsitzender; F. Gäßgen, Kassierer; Ph. Weimer, Schriftführer und Zerbe, Bibliothekar. Zu Revisoren wurden die Herren H. Horz und K. Bonn gewählt. Die Tarifüberwachungs-Kommission besteht aus den Herren H. Neugebauer, G. Wächert und F. Rupprecht. Briefe sende man an W. Loew, Welltrikstraße 44, Selber dagegen an F. Gäßgen, Felsstraße 19.

Leipzig. 4. Dec. 1883. Es steuerten 534 Mitglieder. Neu eingetreten sind 14, wieder eingetreten 3 (die Seher Otto Löhde aus Schmiedeberg, Karl Richard Prager aus Leipzig und der Gieser Wilh. Herrmann aus Sellahausen), zugereist 48, vom Militär 8, abgereist 37, zum Militär 9, ausgetreten 6 (die Seher Gottlieb Herrmann Richter aus Luthausen, Emil Dieke aus Stötteritz, Albert Näser aus Leipzig, Wilhelm Fuchs aus Binнау [lekturer mit Nesten], der Drucker Ferd. Adolf Balig aus Schönefeld und der Gieser Franz Schellenberg aus Berlin), ausgeschlossen 8 (die Seher Paul Dill aus Neustadt b. M., Emil Ebner aus Meerane, Richard Richter aus Leubsdorf, der Drucker Franz Schmidt aus Leipzig und die Gieser Gustav Güldner aus Stötteritz, Wilhelm Herrmann aus Sellahausen, Oswald Kühn aus Leipzig und Otto Lindner aus Sonnwitz, sämtlich wegen Nesten), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 476. — Konditionsloos waren 85 Mitglieder 400 Wochen, krank 50 Mitglieder 1113 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Darmstadt der Maschinenmeister Ludwig Emig, geb. 1860, ausgelernt in Darmstadt 1879; war noch nicht Mitglied. — G. Hipper, Pädagogtr. 2.

In Passau a. M. der Maschinenmeister Ernst Niede, geb. in Regen (Kreis Heilsberg) 1861, ausgelernt in Bartenstein 1880; war noch nicht Mitglied. — Ernst Splittgerber in Stettin, Friedrichstraße 9, Hof, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Eugen Schlotter aus Rappoltsweiler (Oberrhein 20) sind 3 Reisetage nachzubezahlen und dies im Quittungsbuch zu vermerken. — Die Herren Reisekassenverwalter werden ersucht, von dem Konditionsantritte des Setzers Th. Oberhaus aus Münster dem Gaukassierer Ab. Sacke in Breslau, Genossenschaftsbuchdruckerei, Ursulinerstraße 1, gefälligst Mitteilung zu machen. — Maschinenmeister Ernst Niede in Weßf. wird ersucht, dem Hauptverwalter seine Adresse mitzutheilen.

Stuttgart, 20. Februar 1884.

Der Vorstand.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Augsburg. Ausgeschlossen laut Versammlungsbeschluss vom 16. Februar der Seher Sebastian Eckard aus Dettelbach a. M. — Dem Seher Jakob Endres (Bayern 440) sind 1,55 Mk. in Abzug zu bringen und an den Kassierer Alois Ruf, H 194, Pilgerhausgäßgen, zu senden.

Nürnberg, 20. Februar 1884.

Der Vorstand.

## Anzeigen.

Eine vollständig eingerichtete Buchdruckerei mit ausreichendem Material zu einem Lokalblatt ist billig zu verkaufen; event. kann auch ein konkurrenzfreier Ort zur Niederlassung nachgewiesen werden durch das Guttenberg-Ganz in Berlin W. Franz Franke. [425

Eine Buchdruckerei mit Lokalblatt in Thüringen ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Offerten sub Nr. 517 an die Exped. d. Bl. [517

### Buchdruckerei

mit Blattverlag ist wegen Krankheit der Bestherin mit zum sofortigen Verkauf übertragen worden. Kaufpreis 8000 Mk. bei 6000 Mk. Anzahlung. Offerten erbeten an H. Zsch, Frankenhausen-Kyffhäuser.

Eine vollständig eingerichtete Buchdruckerei mit oder ohne Maschine ist für den Preis von 2500 Mk. event. 3500 Mk. zu verkaufen und auf Wunsch ein Konkurrenzfreier Ort z. Niederlassung nachzuw. durch Franz Franke, Gutenberg-Haus, Berlin W. [492]

Rentable flottgehende Buchdruckerei zu verkaufen. 6000 Mk. erforderlich. Offerten an Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr., unter S. 2758. [468]

**Billige Fraktur-Schriften Pariser Systems.**

- 12 Zentner Garamond à 55 Mk.
- 12 Petit à 65

mit entsprechendem Ausfluß zu verkaufen. Proben stehen zu Diensten. [505]

**Mannheimer Vereinsdruckerei.**

Eine gebrauchte jedoch gut erhaltene

### Cylinder-Tretmaschine

(Bohn & Herber, Größe Nr. 5) wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sieht entgegen [527]

G. Korteß, Buchdruckereibes., Lenzen a. Elbe.

### Eine Kopfdruckmaschine

in gutem Zustande ist, weil überzählig, billig zu verkaufen bei

Geodor Wliffsch in Schmalkalden. [511]

### Fünzig Mark

Belohnung demjenigen, der einem soliden und tüchtigen Buchdrucker mit etwas Kapital einen konkurrenzfreien Ort zur Etablierung nachweisen kann. Offerten unter W. S. 473 besorgt die Exped. d. Bl. [473]

### Für das Kontor

wird ein mit dem Inkeratenwesen und der Buchführung vertrauter, im Verkehr mit dem Publikum gewandter Schriftsetzer, der auch befähigt ist den Faktor zu vertreten, gesucht. Gehalt 1800 Mk. Offerten mit Lebenslauf event. Abschrift der Zeugnisse oder Angabe von Erfindungsstellen unter G. 516 besördert die Exped. d. Bl. [516]

Zum 10. März wird ein erster

### Accidenssetzer

gesucht von [509]

L. Schwann, Düsseldorf.

Eine Schriftsetzer mit etwas Vermögen (einige 100 Mk.) in der angenehme Stelle. Näheres auf Anfragen unter Nr. 523 an die Exped. d. Bl. [523]

### Ein junger Setzer

bei Kost und Logis gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter M. T. 807 an Haasenstein & Vogler, Magdeburg. (51411) [522]

### Ein flotter Setzer

zur Aushilfe gesucht. [526]

W. Deukewitz, München.

Für eine kleine Stadt der Provinz Posen wird ein Schweizerdegen (Hand- resse) zu sofortigem Antritt gesucht. Stellung dauernd und angenehm. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche besördert die Exped. d. Bl. sub Chiffre K. 5-9. [529]

Für eine Druckerei am Rhein suche ich per Anfang April einen gewandten

### Stereotypenr

für König & Bauersche Rotationsmaschine. [503]

H. Sagenfort.

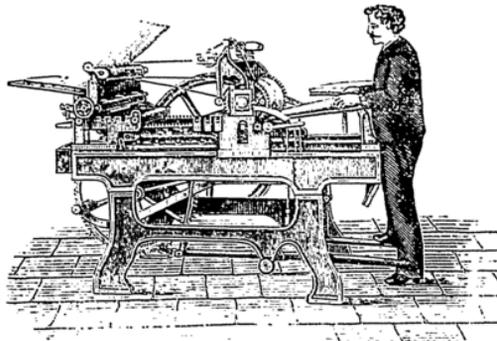
### Zurichter

ein gewandter und verlässiger, für eine süddeutsche Schriftgießerei gesucht. Offerten mit Angaben über seitherige Thätigkeit sowie Gehaltsansprüche besördert die Exped. d. Bl. unter S. Nr. 521. [521]

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger Höhehobler.

Otto Weisert, Schriftgießerei Stuttgart. [506]

# Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigen und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

### Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

**Tüchtige Fertigmacher** (geübte Höhehobler) finden sofort Beschäftigung in W. Gronaus Schriftgießerei, Berlin W. [530]

### FRIEDR. AUG. LISCHKE

MASCHINENMEISTER

LEIPZIG-SELLERHAUSEN

empfiehlt seine

In neuester Zeit bedeutend verbesserte

### Walzenmasse

welche

fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und die längst andauernde Umgussfähigkeit besitzt zu billigstem Preise.

Erste deutsche Fabrik gegründet 1865.

Titel- u. Zierschriften  
Einfassungen etc.  
in schöner, reicher Auswahl.  
Proben gratis und franko

**Ludwig & Mayer**  
(vormals C. J. Ludwig)  
Schriftgießerei  
FRANKFURT am Main.

Härtestes Metall  
Ausgezeichnete GÜSS.  
Complete Einrichtungen in kürzester Zeit.

PRÄMIERT UND DIPLOMIERT  
**MÜLLER** CYCLOGRAPHISCHE ANSTALT  
ZÜRICH  
für alle Holzschneide- u. Gliches  
für Illustrationen, Wasserzeichen, Inserate etc.

**Wilhelm Woellmers**  
Schriftgießerei in Berlin  
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier- Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Ein Setzer (21 Jahre alt), mit dem Lesen der Korrekturen u. Abfassen lokaler Reserats vertraut, auch zur Aushilfe an der Maschine befähigt, sucht Stelle. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter-H. W. 519 besördert die Exped. d. Bl. [519]

Ein tüchtiger

### Schriftsetzer

sucht in 8 oder 14 Tagen möglichst dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten unter R. S. 1012 Stadibuchdruckerei Lüben i. Schl. [518]

Ein junger militärfreier Buchdrucker, seit 4 Jahren als Buchhalter in zwei größeren Druckereien thätig, mit dem technischen Betrieb einer Druckerei vollkommen vertr., sucht Stelle als Geschäftsführer einer mittlern Druckerei oder a. als Vorsteher e. gr. Zeitungs-Exped. Werte Off. bef. die Exped. d. Bl. unter A. W. 515. [515]

Ich suche für einen jungen soliden

### Schriftsetzer

den ich empfehlen kann, unter bescheidenen Ansprüchen baldige Kondition. [520]

Karl Tripp, Buchdruckerei, Staßfurt (P. Sachsen).

Ein tüchtiger im Illustrations- und Farbendruck gewandter

### Maschinenmeister

sucht auf sofort dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten sub Nr. 525 an die Exped. d. Bl. [525]

2 jüngere Setzer (Schweizerdegen) suchen sofort oder später Kondition. Werte Offerten baldm. postlagernd Stuttgart an H. Seliger u. W. Kaffenberger erb. [528]

Setzerstelle besetzt. Buchdruckerei Königsbrück. [514]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.  
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.  
Das Wappen der Buchdrucker, 47 zu 62 Cntr. gross in prachtvollem Farbendruck. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.  
do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und gothraut. Preis 1 M. 50 Pf.  
Portrat Gutenbergs in Holzschnitt mit Ton-druck. Grösse des Schnittes 36 zu 45 Cntr. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.  
do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois Papier. Preis 60 Pf.

### Deutsches Unterhaltungsblatt

Beilage für jede politische Zeitung von J. Ebner, Bopferstraße 14, Stuttgart von trefflichen Schriftstellern bedient, illustriert, wird hiermit bestens empfohlen. Preis, Bedingungen und Probenummern folgen auf Verlangen umgehend. [424]

### Gauverein Leipzig.

Sonnabend den 1. März

### Stiftungsfest

im Noten Saale des Kristallpalastes bestehend in Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Königl. Hof-Reg. Nr. 134 unter Mitwirkung des Herrn Konzertmeisters Friedemann, und Ball. Einlaß 7 Uhr. — Anfang 1/8 Uhr.

Billets für Mitglieder à 30 Pf., für Gäste à 1 Mk. und für Extradamen à 25 Pf. sind bei den Vorstandsmittgliedern zu haben. — Auswärtige Mitglieder des Unterstützungsvereins willkommen.

Der Gauvorstand.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnik sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko: Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif, 2 Bogen Taschenformat Gebietet. 15 Pf. Arbeiterrentenversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.